

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **75 (1957)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Corbusier, Paris; Kay Fisker, Kopenhagen; Walter Gropius und The Architects Collaborative (TAC), Cambridge (Mass.); Arne Jacobsen, Kopenhagen; Fritz Jaenecke und Sten Samuelson, Malmö; Alexander Klein, Haifa; Raymond Lopez und Eugène Beaudouin, Paris; Oscar Niemeyer Filho, Rio de Janeiro; Franz Schuster, Wien; Otto H. Senn, Basel; Hugh A. Stubbins, Cambridge (Mass.); Pierre Vago, Paris; F. R. S. Yorke, London.

## MITTEILUNGEN

«Isoschaum», ein aus Deutschland eingeführter Isolierstoff, beginnt auch in der Schweiz Fuss zu fassen. Er entsteht in einer Spritzpistole, welcher einerseits eine Schaumlösung, andererseits eine Harzlösung zugeführt wird. In der Pistole wird die Schaumlösung mittels Druckluft zu Schaum aufgearbeitet, dessen Partikel von der Harzlösung, welche als Bindemittel wirkt, umhüllt werden. Das aus der Mischkammer der Pistole austretende Produkt wird durch einen Schlauch an die Verwendungsstelle geleitet und kann bequem in Hohlräume eingebracht oder als Fläche aufgetragen werden. Die Farbe des Schaumes ist weiss, und das Schaumgebilde gleicht in frischem Zustande den geschwungenen Produkten eines Zuckerbäckers. Innert 24 Stunden bindet der Schaum ab und erstarrt zu einem watteähnlichen Körper. Dieser wiegt nur 8 bis 15 kg/m<sup>3</sup>. Seine Wärmeleitfähigkeit beträgt bei + 5 ° 0,025 ÷ 0,027 kcal/m ° C h. Der Schallschluckgrad liegt bei einer mittleren Schallfrequenz auf 0,85. Die Feuchtigkeitsaufnahme beträgt nach 30tägiger Lagerung in feuchtigkeitsgesättigter Luft nur rd. 1,7 %. Das Schwindmass liegt ungefähr bei 3 %. Der abgebundene Schaum ist volumenbeständig, geschmacklos, fäulnis-, schimmel- und wasserfest, schwer entflammbar, hitzebeständig bis 100 °, kaltebeständig bis 200 ° und unbeschränkt haltbar. Isoschaum enthält keine Chloride und ist nicht aggressiv gegen Metalle aller Art oder auf Anstrichen usw. Infolge seiner vielen guten Eigenschaften eignet sich Isoschaum als ausgezeichnete Isolierkörper gegen Kälte, Wärme und Schall. Einige Beispiele aus dem Baugewerbe mögen knapp Aufschluss geben über die Anwendung von Isoschaum: Fassadenmauerisolierung, eingebracht in Hohlräume zwischen äusserer Fassadenwand und innerer dünnwandiger Verkleidungsmauer oder aufgetragen und durch Verkleidungsmauer eingekapselt; Leitungsschlitzfüllung bei Abfalleitungen, Warmwasser-, Heizröhren usw.; Zwischenwandisolierung als Schalldämpfung; Dach- und Dachbodenisolierungen; Wand- und Deckenisolierungen, Isolationen von Fensterrahmen, Fenstersimsen, Fassadenverkleidungen, Brüstungen usw. Isoschaum ist kein Putzträger; zur Aufnahme des Putzes wird eine Rabitz- oder Streckmetallverkleidung notwendig. Unterhalts- oder Aenderungsarbeiten an Installationen usw. werden vereinfacht bei Füllung mit Isoschaum. Die Anwendung von Isoschaum bei den andern Gewerben und in der Industrie steht noch in den Anfängen. Es bestehen auch in diesem Sektor viele Möglichkeiten, z. B. für Isolationen im Apparatebau, für Elementefüllung, für Bahnhöfe und Flugzeugbau. Die dämmende Wirkung gegen Feuer und Gase interessiert die Fachleute im Bergbau, Kabelbau und beim Bau von Gasleitungen. Das Isoschaumprodukt liegt in der Schweiz. Baumusterzentrale in Zürich auf.

## WETTBEWERBE

**Kantonales Verwaltungs- und Gerichtsgebäude auf dem Bruchklosterareal in Luzern** (SBZ 1956, Nr. 30, S. 460). Es wurden 36 Projekte rechtzeitig eingereicht. Entscheid des Preisgerichtes:

1. Preis (6000 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Werner und Max Ribary, Luzern
2. Preis (4500 Fr.) Erwin Bürgi, Zürich
3. Preis (4000 Fr.) Josef Roos, Luzern
4. Preis (3500 Fr.) Josef Schmidlin, Aarau
5. Preis (2800 Fr.) Erik Lanter, Zürich
6. Preis (2500 Fr.) Adolf und Lis Ammann-Stebler, Luzern
- Ankauf (1700 Fr.) Werner Jaray, Zürich

Die Pläne sind bis 7. Februar im Kunstmuseum Luzern, 1. Stock, ausgestellt. Oeffnungszeiten täglich 10 bis 12 h und 14 bis 17 h.

**Ueberbauung Tscharnergut Bern-Bümpliz.** Das im 75. Jahrgang, Nr. 4, S. 56 abgebildete und beschriebene Projekt für die Ueberbauung des Tscharnergutes wurde nicht, wie in der Einleitung angegeben, in enger Zusammenarbeit zwischen Oeffentlichkeit und privater Bauherrschaft geschaffen. Es ist vielmehr der aktiven Bodenpolitik der Gemeinde Bern, die Eigentümerin des grössten Teiles des Geländes geworden ist, und der Initiative der Baudirektion zu verdanken, dass ein ausschliesslich mit öffentlichen Mitteln durchgeführter Wettbewerb durchgeführt werden konnte, der diese grosszügige Planung in die Wege geleitet hat. Die Familienbaugenossenschaft hat sich erst nach dem Vorliegen des Wettbewerbsergebnisses eingeschaltet.

**Memorial Enrico Fermi in Chicago, USA** (SBZ 1956, S. 744). Das abgeänderte Programm ist von der U. I. A. gutgeheissen worden. Es kann bezogen werden bei John O. Merrill, Enrico Fermi Competition, 100 West Monroe Street, Chicago 3, USA. Eingabetermin: 1. März 1957 für Bewerber, die in den USA wohnen, 10. März 1957 für Bewerber, die in einem anderen Land wohnen.

**Primarschulhaus mit Turnhalle in Zollikofen.** In Heft 2, S. 31, haben wir irrtümlich W. M. Moser als Fachpreisrichter genannt. Statt dessen sollte stehen H. Daxelhofer.

**Eidg. Kunststipendien-Wettbewerb.** Die Arbeiten aus dem Gebiet der Architektur sind noch bis am Sonntag, 3. Februar, ausgestellt im Bibliotheksaal im Erdgeschoss des Parlamentsgebäudes in Bern. Oeffnungszeiten 10 bis 12 und 14 bis 17 h. Am Sonntag nur bis 16 h.

**Landwirtschaftliche Schule in Visp** (SBZ 1956, Nr. 40, S. 623). 15 Projekte wurden rechtzeitig eingereicht. Ergebnis:

1. Preis (4500 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung) F. Pfammatter, Zürich
2. Preis (1600 Fr.) W. Feliser, Brig
3. Preis (1500 Fr.) R. Tronchet, Sion
4. Preis (1400 Fr.) D. Burgener, Mitarbeiter J. Stülz, Siders
5. Preis (1000 Fr.) F. Grünwald, Brig

Die Pläne sind im Primarschulhaus Visp bis am 3. Februar 1957 ausgestellt. Oeffnungszeiten: täglich 10 bis 16 h.

## ANKÜNDIGUNGEN

4. Febr. (Montag) Geologische Gesellschaft in Zürich. 20.15 h im Naturwiss. Institut der ETH, grosser Hörsaal, Sonneggstrasse 5. Prof. Dr. Arnold Heim, Zürich: «Zur Geologie der Petrolgebiete des Mittleren Ostens».
5. Febr. (Dienstag) G. E. P., Ortsgruppe Baden. 20.15 h im Kursaal-Restaurant. Prof. A. Piccard, Chexbres: «Ueber den Wolken, unter den Wellen».
5. Febr. (Dienstag) S. I. A. St. Gallen. 20.15 h in der Aula der Handelshochschule St. Gallen. Prof. Dr. Ludwig Grote, Direktor des germanischen Nationalmuseums in Nürnberg: «Das Bauhaus».
6. Febr. (Mittwoch) S. I. A. Zürich. 20.15 h im Zunfthaus zur Schmiden. Dr. h. c. F. Gerber, Obermaschineningenieur bei der Generaldirektion der SBB, Bern: «Die Erneuerungsplanung des Rollmaterials der SBB».
6. Febr. (Mittwoch) S. I. A. Basel. 20.15 h in der Schlüsselzunft. Vizedirektor H. Hürzeler, Baden: «Neue Kraftwerkprojekte der NOK».
6. Febr. (Mittwoch) Geograph.-ethnographische Gesellschaft Zürich. 20.15 h im Auditorium I der ETH. Prof. Dr. J. Büdel, Würzburg: «Die Eiszeit in Afrika».
8. Febr. (Freitag) Technischer Verein Winterthur. 20.00 h im Casino. Dipl. Arch. W. Stücheli, Zürich: «Das Hochhaus».
8. Febr. (Freitag) ETH Zürich. 20.15 h im Auditorium maximum. Chefredaktor Dr. P. Dürrenmatt, Basel: «Der West-Ost-Konflikt, das Problem unserer Zeit».
11. Febr. (Montag) Zürcher Studiengruppe für Bau- und Verkehrsfragen. 20.30 h im Klubzimmer 2 (1. Stock) des Kongresshauses, Zürich. Arch. Hans Marti, Redaktor SBZ, und Dr. Werner Y. Müller, Leiter des Baugeschichtlichen Museums der Stadt Zürich: «Altstadtsanierung».

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG  
Dipl. Arch. H. MARTI